

TOP THEMA

Mehr Tote durch Arbeitsunfälle

Vorläufige Zahlen für erste Jahreshälfte 2017 veröffentlicht

In der ersten Jahreshälfte 2017 haben 223 Menschen ihr Leben durch einen Arbeitsunfall verloren. Das sind 25 tödliche Arbeitsunfälle mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Auch wenn sich hieraus noch keine Aussagen über die Entwicklung für das Gesamtjahr ableiten lassen, erinnern die vorläufigen Statistiken der gesetzlichen Unfallversicherung daran: Um eine Welt ohne tödliche und schwere Arbeitsunfälle zu erreichen, sind weitere Anstrengungen nötig. Berufsgenossenschaften und Unfallkassen starten daher im Oktober eine neue Kampagne. Ihr Ziel: die Kultur der Prävention in den Unternehmen und Bildungseinrichtungen verändern.

433.037 meldepflichtige Arbeitsunfälle registrierten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen vorläufigen Zahlen zufolge in der ersten Jahreshälfte – ein Rückgang von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 6.654 Versicherte erhielten erstmals eine Rente aufgrund einer unfallbedingten Minderung der Erwerbsfähigkeit. Die Zahl der meldepflichtigen Wegeunfälle stieg dagegen um 5.617 auf 96.915. 2.238 Wegeunfallrenten wurden erstmals ausbezahlt, 30 mehr als in den ersten sechs Monaten 2016. 120 Unfälle auf dem Weg zur Arbeit endeten tödlich, fast genauso viele wie im Vorjahreszeitraum.

„Auch wenn wir es im langjährigen Vergleich mit niedrigen Unfallzahlen zu tun haben, kann uns diese Situation nicht zufriedenstellen“, sagt Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Gerade mit Blick auf die tödlichen Arbeitsunfälle dürfe es keinen Stillstand geben. „Jeder dieser Unfälle ist einer zu viel.“

Doch wie vorankommen? Untersuchungen der Unfallversicherung zeigen: Häufig steckt menschliches Versagen hinter schweren Unfällen. Beispiele hierfür finden sich in einer aktuellen Analyse der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie (BG RCI): Persönliche Schutzausrüstung wird bereitgestellt, aber nicht getragen. Sicherheits-



Foto: benjaminmolte / Fotolia



Obwohl zuletzt die Anzahl tödlicher Arbeitsunfälle im Vergleich zu den letzten 50 Jahren relativ niedrig war, zeigt der Zeitraum von 2009 bis 2016, dass sich die Zahlen kaum verändert haben.

Grafik: DGUV

regeln werden nicht eingehalten, Schutzvorrichtungen an Maschinen manipuliert. „Das sind nur einige typische Vorfälle, die darauf hinweisen, dass Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nicht immer Vorrang haben – mit dramatischen Folgen“, so der stv. DGUV-Hauptgeschäftsführer Dr. Walter Eichendorf. „Unsere neue Kampagne kommt mensch verfolgt daher einen neuen Ansatz: Wir wollen die Kultur der Prävention selbst zum Thema machen.“ Die Kampagne hat am 18. Oktober auf der Arbeitsschutzmesse A+A in Düsseldorf ihren Auftakt (siehe Interview in dieser Ausgabe).

Web: www.dguv.de (Webcode d604439)

„Auch wenn wir es im langjährigen Vergleich mit niedrigen Unfallzahlen zu tun haben, kann uns diese Situation nicht zufriedenstellen. Jeder dieser Unfälle ist einer zu viel.“

Dr. Joachim Breuer



Erwartungen an CETA

Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem Regierungs- und Politikwechsel in den USA ist es still geworden um das heftig umstrittene Freihandelsabkommen TTIP. Auf den Weg gebracht wurde hingegen CETA, ein Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada. Große Teile des Abkommens sind jetzt vorläufig in Kraft getreten. Was ist von CETA zu erwarten? Die EU-Kommission versichert: „Öffentliche Dienstleistungen bleiben öffentlich“ und „EU-Standards bleiben unangetastet“. Hört sich gut an. Aber bei Verträgen kommt es bekanntlich auf jede Formulierung und ihre Interpretation an.

Nach einer ersten Prüfung lässt sich sagen: Die Teile des Abkommens, die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit betreffen, weisen viele positive Ansätze auf: Das Vorsorgeprinzip erhält die höchste Priorität. Ein hohes Arbeitsschutzniveau und vor allem dessen wirksame Durchsetzung werden explizit vereinbart. Andererseits ist vieles noch nicht abschätzbar. Aufmerksam verfolgen werden wir zum Beispiel die Rolle neu eingesetzter Gremien wie die des „Gemischten CETA-Ausschusses“. Seine Aufgabe soll es sein, das Abkommen auszulegen und weiterzuentwickeln. Das klingt nach erheblichem Einfluss, nur wohin die Reise geht, bleibt offen.

Ihr


Dr. Joachim Breuer
 Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Prävention muss ein 24/7-Thema werden“

Am 18. Oktober starten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ihre neue Kampagne **kommit** Mensch zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Das Ziel: die Kultur der Prävention in den Unternehmen zu fördern. DGUV Kompakt sprach mit Dr. Walter Eichendorf, stv. Hauptgeschäftsführer der DGUV, über die neue Kampagne, warum Prävention sich lohnt und welche Rolle Führungskräfte bei der Etablierung einer neuen Präventionskultur spielen.

Was bedeutet Präventionskultur eigentlich?

Präventionskultur beschreibt den Umgang mit Sicherheit und Gesundheit in einer Organisation oder einem Unternehmen. Zählt Prävention zu den Werten? Berücksichtigen Führungskräfte und Beschäftigte Sicherheit und Gesundheit als unverzichtbaren Baustein ihres Denkens und Handelns? Hat der Schutz von Leben und Gesundheit Vorrang vor anderen Zielen? Darum geht es bei Präventionskultur.

Klingt abstrakt. Warum machen Sie die Präventionskultur zum Thema einer Kampagne?

Weil wir eine Welt anstreben, in der insbesondere schwere und tödliche Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nicht mehr vorkommen – die so genannte Vision Zero, die Sie vielleicht auch aus der Verkehrssicherheit kennen. Wir haben hier in der Vergangenheit schon viel erreicht. Die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle ist in den vergangenen Jahrzehnten enorm zurückgegangen. Das bedeutet aber auch: Jeder Unfall wird immer stärker ein isoliertes Ereignis, aus dem wir kaum noch etwas lernen können. Deshalb müssen wir die Kultur der Prävention selbst thematisieren. Wir müssen es schaffen, dass alle Betriebe, alle Schulen, alle öffentlichen Einrichtungen, alle Menschen Prävention zu ihrem 24/7-Thema machen, rund um die Uhr zum ständigen Begleiter sozusagen. Das ist das Ziel unserer neuen Präventionskampagne **kommit** Mensch.

Schnell erreicht ist so ein Ziel aber nicht, oder?

Richtig. Ein Wertewandel braucht Zeit. Das ist auch der Grund, warum wir die

Kampagne auf einen sehr langen Zeitraum von zehn Jahren mit mehreren Zwischenevaluationen zur Optimierung ausgerichtet haben. Am 18. Oktober startet zuerst die mediale Dachkampagne, die Aufmerksamkeit für das Thema wecken soll. Ab März 2018 gehen wir dann mit dem ersten Thema „Führungskultur“ in die Betriebe. Dann starten auch die Trägerkampagnen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen.

Warum zuerst Führungskultur?

Führung ist nicht alles, aber ohne gute Führung ist alles nichts. Wenn an der Spitze eines Unternehmens oder einer Organisation ein Mensch steht, der beim Thema Sicherheit nachlässig ist, der nachlässig mit seiner Gesundheit umgeht, dann färbt das negativ auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Führung macht den Unterschied.

Die Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) hat eine Kampagne zur Vision Zero gestartet. Die erste der sieben goldenen Regeln dieser Kampagne lautet: Leben Sie Führung – zeigen Sie Flagge! Kein Zufall, oder?

Die Kampagne der IVSS will weltweit Unternehmen ermutigen, durch Investitionen in eine gesunde und motivierte Belegschaft Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten systematisch zu reduzieren. Weltweit reden wir über ein ganz anderes Niveau von Sicherheit und Gesundheit als hier bei uns. Aber es ist kein Zufall, dass auch dort Führung an erster Stelle steht. Denn wenn Sie als Führungskraft Sicherheit und Gesundheit nicht jeden Tag vorleben, dann werden Sie keinen Erfolg haben – egal ob in Deutschland oder in Pakistan. Deshalb müssen auf dem Weg zu ei-



Foto: Jan-Peter Schulz / DGUV

Unternehmen und Verwaltungen profitieren von einer guten Präventionskultur unter anderem durch geringere Ausfallzeiten und Unfallzahlen, den Zugewinn an Qualität und Attraktivität.

ner Präventionskultur alle „mitkommen“. Aber die Kampagne **kommmitmensch** in Deutschland geht über die Vision Zero und über die betriebliche Ebene hinaus: es geht um Eltern, die einen Fahrradhelm tragen, um den Vater der seinem Sohn erklärt, dass im Scheitern auch Chancen liegen, um Wertschätzung untereinander. Es geht darum, Fehler machen zu dürfen und aus ihnen zu lernen – im Betrieb, im Ehrenamt, an Schulen und im Privatleben. Es geht eben um die Prävention als Wert – und Werte enden nicht am Werktor und nicht bei Feierabend.

Ist Präventionskultur nicht eher ein Thema für große Konzerne und weniger für kleine und mittlere Betriebe?

Viele der großen Betriebe haben in diesem Bereich schon eine Menge gemacht. Sie sind aufgrund ihrer weltweiten Tätigkeit, aber auch aufgrund der Erfahrung mit schweren Unfällen viel mehr als kleine und mittlere Betriebe (KMU) gezwungen, Sicherheit und Gesundheit in betriebliche Abläufe zu integrieren. Nicht zuletzt auch aus Sorge um ihre Reputation. Einen Klein-

betrieb trifft es aber letztlich viel härter, wenn ein schwerer Unfall passiert. Es gibt inzwischen eine ganze Reihe von Studien, die zeigen: Investitionen in Prävention erzielen ungefähr das Doppelte an Rendite. Das gilt auch für KMU. Dazu kommt, dass gerade kleine und mittlere Betriebe Schwierigkeiten haben, gute Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu gewinnen. Und bei der Entscheidung für oder gegen einen Arbeitgeber hilft es, wenn das Unternehmen oder die Organisation in dem Ruf steht, eine Kultur der Prävention zu fördern.

komm mit mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

Das Logo der neuen Präventionskampagne **kommmitmensch** – dazu laden Berufsgenossenschaften und Unfallkassen mit ihrer neuen Kampagne ein. Wer der Einladung folgt, lernt die Stellschrauben für ein sicheres und gesundes Arbeiten und Leben kennen.

Web: www.kommmitmensch.de

ZUM THEMA

Sozialversicherungen auf EU-Ebene

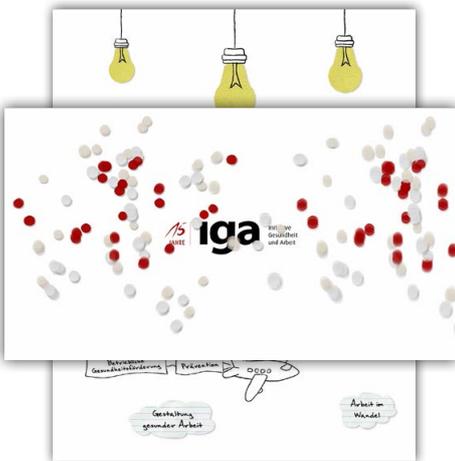
Die Europäische Kommission hat einen Vorschlag zur Überarbeitung der EU-Rechtsvorschriften zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit vorgelegt. Die in den Verordnungen enthaltenen Regelungen garantieren, dass niemand, der in einen anderen Mitgliedstaat zieht, seinen Sozialschutz verliert. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat zu der Novellierung Stellung genommen.

Die Verordnungen zur Koordinierung der Sozialversicherungssysteme sollen den freien Personenverkehr zwischen den EU-Mitgliedsstaaten sicherstellen. Die aktuellen Vorschläge sehen Änderungen u. a. bei den Vorschriften zur Entsendung von Erwerbstätigen, bei den Leistungen bei Arbeitslosigkeit, bei Familienleistungen und bei technischen Vorschriften vor. Darüber hinaus möchte die Europäische Kommission für Leistungen bei Pflegebedürftigkeit ein eigenes Verordnungskapitel einführen. Es geht um Anpassungen hinsichtlich der Definition und Auflistung von Pflegeleistungen sowie um eigene Regelungen für ihre Koordinierung. Die DGUV spricht sich in ihrer Stellungnahme gegen die Einführung eines solchen Kapitels aus. Pflegeleistungen infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit sollten nicht außerhalb der speziellen Regelungen für die Unfallversicherung koordiniert werden. Ein eigenes Pflegekapitel, so die DGUV, würde eine effiziente Anwendung des koordinierenden Rechts bremsen.

Im Interesse der Rechtssicherheit setzt sich die DGUV dafür ein, dass auch für Studierende und Praktikanten die Bescheinigung über das anzuwendende Recht A1 auszustellen ist. Mit der Bescheinigung A1 sind in der Regel entsendete Beschäftigte, die kurzfristig in einem anderen Mitgliedsstaat eingesetzt werden, von der dortigen Sozialversicherungspflicht befreit. Der oder die Betreffende unterliegen dann weiterhin den Rechtsvorschriften des ursprünglichen Beschäftigungslandes.

Web: www.dguv.de (Webcode d1140930)

iga – 15 Jahre gemeinsame Arbeit



Gesundes Arbeiten – so lässt sich das Ziel der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) zusammenfassen. Seit 15 Jahren kooperieren der BKK Dachverband, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), der AOK-Bundesverband sowie der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) bei der Prävention und der betrieblichen Gesundheitsförderung. In konkreten Projekten werden Vorgehensweisen im Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung entwickelt und an aktuelle Erfordernisse angepasst sowie neue Methoden für Unfallversicherungsträger und Krankenkassen erarbeitet und erprobt. Ein besonderes Anliegen ist der Austausch von Präventionsfachleuten aus Wissenschaft und Praxis. Mit den Ergebnissen sucht iga die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Sozialpartnern, der Selbstverwaltung und der Politik. Zum 15-jährigen Jubiläum veröffentlichte die Initiative einen Imagefilm.

Web: www.iga-info.de/ueber-uns

MELDUNG

Vision Zero – Erste globale Kampagne für null Arbeitsunfälle

Die Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) hat auf dem Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2017 die erste globale Kampagne zur Verbesserung von Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden bei der Arbeit gestartet. Ziel der Kampagne ist es durch den Aufbau einer starken Präventionskultur die Ursachen für arbeitsbedingte Unfälle, Schäden und Berufskrankheiten zu beseitigen oder zu reduzieren. „Vision Zero steht für den Glauben, dass Arbeitsunfälle oder berufsbedingte Krankheiten nicht einfach Pech oder Schicksal sind, sondern spezifische Ursachen haben“, sagte Dr. Joachim Breuer, Präsident der IVSS und Hauptgeschäftsführer der DGUV. „Letztlich sind alle Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten vermeidbar.“ Dieses Ziel kann dadurch erreicht werden, dass die Prävention system-



Foto: IVSS

Die Kampagne beim XXI. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2017

matisch in alle Geschäftsbereiche integriert wird und über die klassischen Sicherheitsvorschriften und -unterweisungen hinausgeht. Die Kampagne fördert einen systematischen und integrierten Präventionsansatz und stellt für ihre mehr als 320 Mitgliedsorganisationen aus 156 Ländern sieben goldene Regeln mit praktischen Checklisten sowie Ausbildungsmaterial zur Verfügung. Unternehmerinnen und Unternehmer können hierdurch prüfen, welche der sieben goldenen Regeln bereits in ihrem Unternehmen umgesetzt sind und wo noch Raum für Verbesserungsbedarf besteht.

Web: www.visionzero.global



Rollstuhlbasketball-WM 2018

Basketballerinnen und Basketballer mit Handycap werden vom 16. bis 26. August Ihre Höchstleistungen bei der WM in Hamburg zeigen. Die gesetzliche Unfallversicherung wird das Event mit Mitmachangeboten des inklusiven Breitensports unterstützen.

Web: www.2018wbwc.de

TERMINE

6. November 2017
Tagung „Aktionsplan 2.0 zur UN-BRK“
DRESDEN
www.dguv.de > [Veranstaltungen](#)

17. November 2017
Sozialgipfel für faire Arbeitsplätze und Wachstum
GÖTEBORG, SCHWEDEN
www.socialsummit17.se

21. November 2017
Verhaltensorientierter Arbeitsschutz
FULDA
www.sifa-sibe.de/kalender/

23./24. November 2017
Arbeiten 4.0 – Zu jeder Zeit und an jedem Ort?
DRESDEN
www.dguv.de/iag > [Veranstaltungen](#)

ZAHL DES MONATS

532 000 000

Euro ...

... wurden im Bereich der Schüler-Unfallversicherung im Jahr 2016 für Entschädigungsleistungen aufgewendet. Das sind 5,41 Prozent mehr als im Vorjahr.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Joachim Breuer (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand

Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doepeke, Stefan Boltz, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin

Redaktion: Kathrin Baltscheit, Stefan Boltz, Katharina Dielmann, Jan-Peter Schulz

Grafik: Christoph Schmid, www.christophschmid.com

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

@DGUVKompakt

Nachrichten live aus der Redaktion:
www.twitter.com/DGUVKompakt

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE
WWW.DGUV.DE/KOMPAKT